

Liturgie für den 6. Sonntag nach Trinitatis am 19. Juli.2020

Der 6. Sonntag nach Trinitatis hat die Taufe zum Leitthema.
Die Taufe ist ein Ja Gottes zu uns und unser Ja zu Gottes Weg. Sie ist eine gegenseitige Liebeserklärung zwischen Gott und uns.

Viele Menschen wagen sich noch nicht in die Kirche, wollen auch anderen keinen Platz wegnehmen. Darum gibt es heute wieder eine Liturgie für zuhause.
Wir besinnen uns wieder auf die ersten Gemeinden, die zuhause Gottesdienst feierten

Hier sind ein paar Vorschläge, wie Sie miteinander oder für sich zuhause feiern können.

Es hilft dabei, sich dafür vorzubereiten. Räumen Sie eine Ecke frei. Vielleicht haben Sie schon eine Sonnenblume, eine kleine grüne Decke oder Serviette. Stellen Sie eine Kerze dazu und zünden Sie die Kerze an. Schon haben Sie einen heiligen Raum geschaffen. Heute könnte man auch noch eine Schale Wasser dazu stellen.

Heute brauchen wir festes Papier Din A 5 oder Din A 6, Stifte und den eigenen Taufspruch, einen passenden Briefumschlag und eine Briefmarke.

Eine*r liest:

Ein Segen für danach:

Dieser Segen ist für den Moment,
nachdem die Klarheit kam,
nach dem Geistes-Blitz,
nachdem du etwas zugestimmt hattest,
was doch unmöglich schien.

Dieser Segen ist das,
was folgt
nachdem die Erleuchtung wuch
und du erkanntest,
dass es keine Karte gibt
für den Pfad,
den du wähltest,
niemanden, der sich dir als
Fremdenführer anböte,
und dir nichts übrig blieb,
als deinen Mumm zusammen zu raffen
und aufzubrechen.

Dieser Segen wird mit dir mitgehen.
Er birgt keine Antworten,
keine Karten, keine Pläne.

Er trägt keine Lichtquelle in sich.
Aber in seiner Tasche steckt ein Spiegel,

der sich dir gelegentlich entgegenhebt,
um dich zu erinnern
an den Glanz,
der strahlte,
als du sprachst
dein
gotterbärmliches und wundersames
Ja.

Ian Richardson übertragen von Eva Forssman

Hier könnte man „Ich bin getauft auf deinen Namen“ (EG 200) singen.

Im Wechsel könnte man Psalm 139 des heutigen Sonntags lesen:

139 1 Ein Psalm Davids, vorzusingen.

HERR, du erforschest mich
und kennest mich.

2 Ich sitze oder stehe auf, so weißt du es;
du verstehst meine Gedanken von ferne.

3 Ich gehe oder liege, so bist du um mich
und siehst alle meine Wege.

4 Denn siehe, es ist kein Wort auf meiner Zunge,
das du, HERR, nicht alles wüsstest.

5 Von allen Seiten umgibst du mich
und hältst deine Hand über mir.

6 Diese Erkenntnis ist mir zu wunderbar und zu hoch,
ich kann sie nicht begreifen.

7 Wohin soll ich gehen vor deinem Geist,
und wohin soll ich fliehen vor deinem Angesicht?

8 Führe ich gen Himmel, so bist du da;
bettete ich mich bei den Toten, siehe, so bist du auch da.

9 Nähme ich Flügel der Morgenröte
und bliebe am äußersten Meer,

10 so würde auch dort deine Hand mich führen
und deine Rechte mich halten.

11 Spräche ich: Finsternis möge mich decken
und Nacht statt Licht um mich sein –,

12 so wäre auch Finsternis nicht finster bei dir,
und die Nacht leuchtete wie der Tag. Finsternis ist wie das Licht.

13 Denn du hast meine Nieren bereitet
und hast mich gebildet im Mutterleibe.

14 Ich danke dir dafür,
dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt
meine Seele.

15 Es war dir mein Gebein nicht verborgen, / da ich im Verborgenen gemacht wurde,
da ich gebildet wurde unten in der Erde.

16 Deine Augen sahen mich,
da ich noch nicht bereitet war, und alle Tage waren in dein Buch geschrieben,
die noch werden sollten und von denen keiner da war.

17 Aber wie schwer sind für mich, Gott, deine Gedanken!
Wie ist ihre Summe so groß!

18 Wollte ich sie zählen, so wären sie mehr als der Sand:
Wenn ich aufwache, bin ich noch immer bei dir.
19 Ach, Gott, wolltest du doch den Frevler töten!
Dass doch die Blutgierigen von mir wichen!
20 Denn voller Tücke reden sie von dir,
und deine Feinde erheben sich ohne Ursache.
21 Sollte ich nicht hassen, HERR, die dich hassen,
und verabscheuen, die sich gegen dich erheben?
22 Ich hasse sie mit ganzem Ernst;
sie sind mir zu Feinden geworden.
**23 Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz;
prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.**
**24 Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin,
und leite mich auf ewigem Wege.**

Kreativer Vorschlag:

Durch die Taufe sind wir mit der Gemeinde Gottes verbunden, selbst wenn wir das nicht besonders ausgeprägt leben.

Heute könnte jede*r seinen /ihren Taufspruch heraussuchen. Wenn der gar nicht mehr auffindbar ist, dann kann man sich auch einen oder zwei Verse aus dem 139. Psalm heraussuchen.

Man kann sich über die Sprüche austauschen.

Für danach schlage ich vor, dass man den eigenen Spruch in Schmuckschrift auf die eine Seite der Karte schreibt. Auf die andere Seite könnte man einen Gruß an die Kirchengemeinde schreiben, mit der man sich am engsten verbunden fühlt.

Wer sich traut, schickt den Gruß ab und wartet, was passiert.

Wer das gar nicht möchte, könnte die Karte auch an ein Patenkind schicken.

Ein gemeinsames Lied könnte diese Zeit abschließen: „Strahlen brechen viele aus einem Licht“ EG 268.

Das gemeinsame Gebet:

Reihum wird gelesen:

Gott,
ich will heute meine Augen öffnen,
für die Not der anderen, die um dich herum sind.
Ich will heute für meine Nächsten da sein,
wenn auch vielleicht nicht von Angesicht zu Angesicht.
Darum bitte ich dich für heute um ein Teil deiner Weisheit
und den Teil deiner Kraft, die brauche.

Stille

Ich fange damit an, dass ich dir alle nenne,
die mir am Herzen liegen...

(hier können Namen genannt werden)

Gemeinsam sprechen wir zum Abschluss:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name,
dein Reich komme wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen,
denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen:

Eine*r liest:

Selbst wenn wir getrennt sind,
so sind wir doch in Christus vereint.

So gehe und strecke deine Hand aus,
nach denen, die dir Gott in den Weg stellt.
Zeige dein Erbarmen allen,
die dir Mühe machen.

So gehe und hoffe auf deinen Nachbarn,
vertraue auf einen Freund,
und liebe den Fremden.

So gehe als Teil des Leibs Christi,
in dem wir alles EINES genannt sind.

So gehe im Segen Gottes.

Die Feier endet mit einem kräftig gesprochenen „Amen, so sei es.“

Eva Forssman